

Amts- & Intelligenzblatt

für den

Oberamtsbezirk Waiblingen.

Einrückungsgebühr die Spalte Garmond-Zeile oder deren Raum 2 Kreuzer.
Annoncen, die bis Montag, Mitt- woch u. Freitag Mittags eintrif- fenden in der Tags darauf erschei- nenden Nummer Aufnahme.

No 11.

Dreiunddreißigster Jahrgang.

Samstag den 27. Januar 1872.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

Waiblingen.

Bürger-Ausschuss- Wahl.

Bei der gestern Abend abgeschlossenen Ergänzungswahl des Bürgerausschusses haben von 590 Wahlberechtigten 144 Wähler ihre Stimmen abgegeben:

Zum Obmann wurde erwählt:

Posthalter Hef mit 69 Stimmen.

Weitere Stimmen zum Obmann erhielten:

Mezger Hertneck 66.

Bäcker Sailer 4.

Müller Häcker 2.

Werkmeister Wälde 1.

Andreas Schnell 1.

Tuchmacher Rinker 1.

Zu Mitgliedern wurden erwählt:

1) Christian Rinker, Tuchmacher, einschließ- lich von 1 Stimme als Obmann mit 121 Stimmen

2) Gottlieb Herb, Schneider mit 120 Stimmen

3) Mezger Hertneck, einschließlic von 66 Stimmen als Obmann mit 98 Stimmen

4) Gottlob Lämmle, Weingärtner, mit 70 Stimmen

5) Bäcker Sailer, einschl. von 4 Stimmen als Obmann mit 69 Stimmen

6) Heinrich Kauffmann, Mezger, mit 65 Stimmen.

Weitere Stimmen als Mitglieder erhielten:

Gottlob Bubeck, Weingärtner 60.

Kaufmann Reinhardt 55.

Andreas Schnell 50.

G. Jm. Kauffmann 44.

Werkmeister Wälde 31.

Saisensieder Herzog 26.

Söwenwirth Märtterer 22.

Die übrigen Stimmen zersplitterten sich.

Die Vornahme der Beerdigung der neu- gewählten Mitglieder findet am

Mittwoch den 31. d. Mts.,

Vormittags 9 Uhr,

in öffentlicher Sitzung des Gemeinderaths und Bürgerausschusses statt.

Den 25. Januar 1872

Stadtschultheiß **Stel.**

Waiblingen.

Eichen-Verkauf.

Am Mittwoch den 7. Febr. d. J. werden im hiesigen Stadtwald

77 Eichen 2,4—11 Meter lang, mit 28—89 Centimeter Durch- messer und mit zusammen 155 Fest- meter, sowie 5 Forchen- und 14 Fichtenstämme

im Aufstreich verkauft, wozu hiesige und auswärtige Liebhaber mit dem Bemerkten eingeladen werden, daß man sich Vormittags 9¹/₂ Uhr in der Krone zu Buoch versammelt.

Den 26. Januar 1872.

Stadtschultheißenamt
Stel.

Waiblingen.

Fabrik- Auktion.



Am nächsten Mitt- woch den 31. d. M.

von Vormittags

8 Uhr an wird aus

der Verlassenschaft der Jakob Ste- chers Wittve dahier eine Fabr- ik- Auktion gegen baare Bezahlung gehalten, wobei vorkommt: Frauen- kleider, 1 Granat-Muster, Bettgewand, Leinwand, Küchen-Geschirr, Schrein- wert, 1 Handwägel, einige Fäpchen, 1 Ziege, etwas Heu, Stroh und Dünger und sonst allerlei Hausrath.

Den 26. Januar 1872.

R. Gerichts-Notariat
C. F. Kerler.

B. c i n s t e i n.

Lindenholz-Ver- kauf.

Die hiesige Gemeinde verkauft am Samstag den 3. Febr. d. J.

Nachmittags 1 Uhr

den Stamm einer Linde mit circa 9 Meter Länge und 85 Cent.-Meter mittlerer Durchmesser, sowie einige kleinere Abschnitte, wozu Liebhaber eingeladen sind.

Schultheißenamt

Waiblingen.

Verkauf.



Aus der Verlassenschafts- masse der verstorbenen Joh. Fr. Mall Wittve ist deren besessene Wohnung im Badgäßle um die Summe von 603 fl. angekauft und kommt am nächsten Montag den 29. Januar Nachmittags 2 Uhr auf dem Rathhause in Aufstreich.

Waiblingen.

Feuerwehr.

Ein Artikel im letzten Wochenblatt mit der Aufschrift „Ehre dem Ehre gebührt“ spricht der hiesigen Feuer- wehr für ihre Thätigkeit bei dem letz- ten Brandfalle Anerkennung aus und ersucht gleichzeitig um Gaben für die Feuerwehrmänner. Diese gute Ab- sicht will ich keineswegs verkennen, muß aber bemerken, daß die Feuer- wehrmänner in dem glücklichen Erfolge ihrer Thätigkeit den schönsten Lohn gefunden haben. Sollte aber gleich- wohl irgend Jemand der Feuerwehr durch eine Gabe ein Zeichen der An- erkennung geben wollen, so bin ich oder Kassier Carl Bauder bereit, solche für die Feuerwehrcasse, welche den Zweck hat, die Feuerlöschgeräth- schaften zu ergänzen und arme verun- glückte Feuerwehrmänner zu unter- stützen, in Empfang zu nehmen und später zu veröffentlichen.

Den 25. Januar 1872.

Der Commandant:
Andringer.

Waiblingen.

Zu miethen wird gesucht

sofort: Eine kleine Wohnung für einen Webermeister von

J. Müller,
Seiden-Fabrikant.

Breslauer Feuer-Versicherungs-Gesellschaft.

Für diese solide Gesellschaft ist Unterzeichneter seit mehreren Jahren als Agent aufgestellt, derselbe erlaubt sich, Versicherungssuchenden diese Anstalt auf's Beste zu empfehlen und ist gerne bereit, nähere Auskunft zu ertheilen.

Achtungsvollst
Krüdringer, Gemeinderath
 in Waiblingen.

Waiblingen.

Alein Lager in baumwollenen und halbwollenen
Hosen- und Kleiderzeugen sowie **Manchester**
 und **Futtertuch** empfehle ich in frischer Waare
 billigst
Ph. Fr. Weiß.

Flachs-, Hanf- & Abweg- Spinnerei

Berdienst-
 Medaille.

Breslau
 1869.

Weingarten, Station Ravensburg.

Diese durch ihre vorzüglichsten Gespinnste in weiten Kreisen bekannte
 Spinnerei empfiehlt sich auch heuer zum

Ver-spinnen im Lohn

gegen Berechnung von 4 kr. für den Schneller von **Abweg, Flachs** und
Hanf in gehecheltem und ungehecheltem Zustand und ist zur Besorgung bereit
 die Bezirks-Agenten:

G. Wirth, Conditor in Waiblingen.
C. F. Glock in Winnenden.
F. G. Heim in Stetten.
Eduard Stüber in Schorndorf.
Carl Alber, Tuchmacher in Großheppach.

Auch wird auf Verlangen das Gespinnst gewoben, die Absendung des Ge-
 webes erfolgt stets innerhalb ca. 4 Wochen nach Empfang des Garns.

Epileptische Krämpfe (Fallucht)

heilt der Spezialarzt der Epilepsie **Dr. D. Killisch** in Berlin,
 jetzt **Louisenstraße 45**. — Bereits über 100 vollständig geheilt.

Waiblingen.

Guts-Verkauf.

Der Unterzeichnete hat den Auf-
 trag, ungefähr 1 Morgen von Herrn
 Doktor **Weißer's** Gut und zwar die-
 sen Theil hinter dem Bahndamm an
 der Heerstraße, welcher zur Kleesaat
 tauglich ist, zu verkaufen. Liebhaber
 sind bis nächsten Montag den 29. Jan.
 Abends 5 Uhr zu **Carl Rauffmann**
 freundlich eingeladen.

Gemeinderath **Fischer.**

Waiblingen.

Ein freundliches Logis nebst dem
 erforderlichen Platz ist sogleich zu ver-
 miethen. Von wem? sagt die Red.

Bäckerei mit Wirth- schaft-Verkauf.

In einem der besten und gewerb-
 samsten Orte
 im Remsthal
 ist wegen Ge-
 schäftsverände-
 rung eine gut
 eingerichtete Bäckerei sammt Wirth-
 schaft in guter Lage sogleich dem Ver-
 kauf ausgesetzt.

Das Nähere ist zu erfragen bei der
 Redaktion dieses Blattes.

Waiblingen.

Zwei trüchtige Gaisen sind zu ver-
 kaufen. Von wem? sagt die Red.

Gewerbeverein Waiblingen

Zu der auf heute den 27. Jan.
 verichobene Plenarversammlung la-
 det ein

der Ausschuss.

Waiblingen.

Holmeier Mayer hat im Klein-
 heppacher Weg 1 Viertel Acker ver-
 kauft um 154 fl. und kommt nächsten
 Montag den 29. d. M. Nachmittags
 2 Uhr auf dem Rathhaus in einma-
 ligen Aufstreich.

Waiblingen.

Unterzeichneter verkauft $\frac{3}{8}$ Morg.
 3 Rth. Acker rechts an der Straße
 nach Endersbach beim Bildstöckle mit
 18 tragbaren Bäumen, Kaufsliebhaber
 können zu jeder Zeit einen Kauf mit
 mir abschließen.

Fr. Kretschmaier.

Großheppach.

Aus der Wolfschen Plegschaft kön-
 nen gegen gesetzliche Sicherheit bis
 Lichtmeh

700 fl.

ausgeliehen werden.

Ph. Matth. Fr. Ellwanger.

Waiblingen.

Frisch gewässerte

Stockfische

empfehl
 Kaufmann **Reinhardt.**

Ver an Husten,

Brustschmerzen, Heiserkeit, Asthma,
 Blutspien, Reiz im Kehlkopf u.
 leidet, findet durch den **Mayer-**
 schen weißen

Brust-Syrup

sichere und schnelle Hilfe
 Allein erbt bei **G. E. Schaal**
 in Waiblingen.

Waiblingen.

Auf Veranlassung Mehrerer lade ich
 alle meine Namensbrüder

Karl

sowie überhaupt alle Gönner und
 Freunde jeden Namens auf Sonntag
 den 28. Januar Abends zu einer ge-
 selligen Unterhaltung freundlichst ein.

Karl Gisele, Spritzenwirth.

Waiblingen.

$\frac{1}{8}$ Morg. ewigen Klee in den jun-
 gen Weinbergen zum Schoren hat in
 Record zu geben

Spaich, Gemeinderath.

Waiblingen.

Danksagung.

Für die mannigfachen Beweise der Liebe und Theilnahme während der Krankheit unserer lieben Anverwandten:

Gottlieb Kühnle, Flaschner und seiner Gattin

Christine geb. Heinzel, sowie für die ehrenvolle Begleitung zu ihrer letzten Ruhestätte sagen herzlichsten Dank die trauernden

Hinterbliebenen.

Waiblingen.

Wohnung zu vermieten.

Meine obere Wohnung, bestehend in 4—6 Zimmern, geschlossenem Keller und Kammern sowie Gartenantheil, habe ich bis Georgi zu vermieten.

C. Möbs.

Waiblingen.

Es findet ein ordentliches Mädchen von 16—18 Jahren eine gute Stelle. Bei wem? sagt die Redaktion.

Waiblingen.

Es ist von Schmid Maas Haus bis Wittfrau Steinlen ihrem Hause ein großer **rother Planelsteppich** verloren gegangen. Der redliche Finder möchte denselben gegen gute Belohnung bei der Redaktion d. Bl. abgeben.

Waiblingen.

Unterzeichneter hat eine Wohnung, bestehend in Stube, Stubenkammer, Keller, Büchekammer und sonst erforderlichem Platz, bis Georgi zu vermieten.

Christian Unger.

Kosthaus-Besuch.

Für einen Knaben von 4 Jahren wird ein Kosthaus gesucht. Von wem? sagt die Redaktion d. Bl.

Gold- und Silber-Cours

vom 25. Januar 1872.

Preuß. Friedrichsd'or 5 fl. 58—59.

Holl. fl. 10 Stücke 9 fl. 53—55.

Dufaten 5 fl. 31—33.

20 Franken-St. 9 fl. 18—19.

Pistolen 9 fl. 40—42.

Tages-Neuigkeiten.

Stuttgart, 25. Jan. Heute hat auf Allerhöchsten Befehl Seiner Majestät des Königs in den sämtlichen Garnisonen die Beeidigung der königlichen Truppen auf den Kaiser als Bundesfeldherrn in Ausführung von Art. 4 der Militärkonvention vom 21.—25. November 1870 stattgefunden. Die hierfür aufgestellte und in Zukunft gültige Eidesformel lautet folgendermaßen:

„Ich schwöre zu Gott dem Allwissenden und Allmächtigen einen leiblichen Eid, daß ich Seiner Majestät dem König Karl von Württemberg, meinem Allergnädigsten Landesherren, während meiner Dienstzeit als Soldat treu dienen, Seiner Majestät dem Deutschen Kaiser und König von Preußen als dem Bundesfeldherrn und den Kriegsgesetzten Gehorsam leisten und mich stets als tapferen und ehrliebenden Soldat verhalten will.“

So wahr mir Gott helfe.“

Stuttgart, 25. Jan. Das heute ausgegebene Regierungsblatt No. 4 enthält eine Verfügung des Ministeriums des Innern, betreffend die Bekanntmachung des Deutschen Reichsgesetzes über den Unterstützungswohnsitz.

Inländische Besitzer von Pfandbriefen der Sächsischen Hypothekbank machen wir darauf aufmerksam, daß, nachdem diese Anstalt sich genöthigt gesehen hat, ihren Konkurs anzuzeigen, und die Anmeldefrist für die genannten Pfandbriefe auf den 17. Februar d. J. festgesetzt worden ist, alle bis zum Ablauf dieser Frist nicht angemeldeten Pfandbriefe nach Sächsischen Gesetzen werthlos werden.

Ludwigsburg, 25. Jan. Vor einigen Tagen vergiftete sich hier ein Mädchen, das in einem photographischen Atelier beschäftigt war und dort eine sorgentreihe Existenz gefunden hatte. Sind die über diesen Fall verbreiteten Gerüchte wahr — und wir haben Grund, dies anzunehmen —, so faßte das Mädchen den Entschluß zum Selbstmord, nachdem es in Erfahrung gebracht hatte, daß ihr früherer Geliebter mit einer Freundin von ihr sich versprochen habe.

Esslingen, 24. Jan. Die vor 14 Tagen beim Umräumen eines städtischen Güterstücks aufgefundenen Silbermünzen, welche anfänglich für französische Münzen gehalten wurden, sind an die Direktion der k. Münzsammlung in Stuttgart eingesendet und von dieser als „Bischöfliche Constanziische Bracteaten des 13. Jahrhunderts“ mit einem Werth von je 12—15 kr. erkundet worden. Fünf der schönsten Exemplare werden auf den Wunsch der Direktion der k. Münzsammlung dorthin gebracht werden. — Bierbrauereibesitzer Barbili in Stuttgart hat hier gegenüber der alten Krone ein Lokal zu Errichtung einer Bierhalle gemiethet.

Heilbronn. Bei der chemischen Untersuchung des mit arseniksaurem Kupferoxyd (Schweinfurter Grün) durch bloße Appretur gefärbten Tarlatan's ergab sich, daß in einem Stück

von 16 Ell. Länge und 2 1/2 Ell. Breite 96,01 arsenigte Säure und 63,69 Kupferoxyd = 159,7 Schweinfurtergrün enthalten sind. Man rechnet 0,5 bis 0,6 Gramme arsenigte Säure für eine tödtliche Gabe bei einem Erwachsenen. In einem Stück Tarlatan von der angegebenen Größe, welche zu einem Damenkleid hinreicht, ist mithin so viel Arsenik enthalten, daß 160 bis 190 Menschen damit getödtet werden könnten. Wie oft kommt es vor, daß unsere Frauen von Leiden befallen werden, deren Ursache ihnen und dem Arzte räthselhaft bleiben, und doch darf man nur eine einzige solche Thatsache in's Auge fassen, um Licht genug zu finden. Uebrigens gibt es auch schöne grüne Farben, ja noch schönere, als das Schweinfurter, welche keinen Arsenik enthalten, nur sind sie alsdann auch theurer. (N. B.)

Berlin, 22. Jan. Ueber das neue Münzgesetz, welches dem Reichstag in der nächsten Session vorgelegt werden soll, will die „B. V. Z.“ folgendes Nähere in Erfahrung gebracht haben. Das Gesetz soll die Ausgabe von Scheidemünzen und deren Ausprägung regeln, nachdem durch das Gesetz über die Ausprägung von Reichsgoldmünzen bereits die Ausprägung größerer Werthstücke geordnet ist. Selbstverständlich wird auch in dem neuen Gesetz die Mark a 100 Pfennige als die Münzeinheit angenommen werden. Es werden zur Ausprägung gelangen zehn-Pfennigstücke, von denen 1035 Stück ein Pfund seines Silber enthalten und 227 7/10 Stück ein Pfund wiegen werden. Ferner fünf-Pfennigstücke mit dem halben Werth in Silber und Kupfer, zwei-Pfennigstücke und ein-Pfennigstücke in Kupfer mit dem entsprechenden Werthverhältniß. Von höheren Silberstücken würden auszuprägen sein Viertelmarkstücke im Werthe von 25 Pfennigen, Halbmarkstücke im Werthe von 50 Pfennigen, Markstücke und Dreimarstücke, die den gegenwärtigen Thälern im Werthe gleich stehen. Die Prägung dieser Silbermünzen soll derjenigen der neuen Goldmünzen vollkommen entsprechen, so daß auf der einen Seite das Bildniß des Landesfürsten, auf der anderen der Reichsadler mit darunter befindlicher Werthangabe zur Ausprägung gelangen werden. Es springt, wenn diese Angaben begründet sind, immer mehr in die Augen, daß das ganze künftige Münzsystem nichts Anderes ist, als die bisherige preussische Silberwährung mit verkleinerter Münzeinheit. Dem Decimalsystem widerspricht von vornherein die Unterteilung der Mark in Viertel, womit das bisherige 2 1/2-Groschenstück conservirt wird, und die Verdreifachung der Mark mit drei: der verkappte Thaler. Wo die Sache dieselbe bleibt, wird sich wohl auch der Name erhalten.

Im Jahre 1873 findet im **deutschen Reiche** eine Ermittlung der Bodenbenutzung statt. Für jede Gemeinde wird eine Tabelle aufgestellt. Bis zum 1. Febr. 1874 sollen die tabellarischen Uebersichten an die statistische Centralstelle des Reichs eingesendet sein. — Für den 10. Januar 1873 ist eine

Viehählung in Aussicht genommen. Diese wird nach Häusern vorgenommen werden, daß für jedes Haus, in welchem zu zählendes Vieh sich befindet, ein besonderer Hausbogen abgegeben wird.

Bern, 24. Januar. Den 22. d. M. brannte das Kurhaus von Spengler-Holzboer in Davos-Platz nieder.

Metz, 20. Jan. Wir werden demnächst die erste Theater-Vorstellung nach so langer Entbehrung haben. Theaterdirektor Schmid aus Strassburg wird eine Reihe derselben im hiesigen Stadttheater eröffnen. (Strfb. 3.)

Versailles, 22. Jan. Die Nationalversammlung be-rieth über die beantragte Erhöhung der Zuckersteuer um 20 Proz.; der Entwurf wurde trotz der Einsprache von Deputirten aus dem — Zucker raffinirenden — Norden angenommen. Der Zucker bezahlt nunmehr 73 Frcs. per 100 K. oder 10,3 Kreuzer per Pfund. Auch wurden die Schwefelhölzer mit 4 Cts. — 1,12 Kreuzer per Hundert besteuert. Auf Waaren in Kisten, Säcken oder anderen Verpackungen werden 10 Cts. per 1000 K., bezw. per Cubikmeter, auf Thiere, welche lebend oder todt transportirt werden, ebenfalls 10 Cts. Spezialsteuer gelegt.

Paris, 22. Jan. Der deutsche Soldat, gegen welchen Cremel seinen Mordversuch machte, ist nicht todt; er wurde nur verwundet und ist bereits von seiner Wunde geheilt. Derselbe hat eine Bittschrift an den Kaiser von Deutschland gerichtet, worin er um die Begnadigung seines Mörders ein-kommt. (R. 3.)

Paris, 25. Jan. In der gestrigen Sitzung der Initiativ-Commission erklärte der Kriegsminister bei der Verathung über den Amnestiegesetzentwurf, daß die Armee stets bereit sei, Unordnungen zu unterdrücken und die Befehle der Nationalversammlung auszuführen.

Gestern hat in der Nähe von **Nizza** ein Eisenbahn-unfall stattgefunden, wobei 6 Personen getödtet und 8 verwundet wurden.

Paris, 25. Jan. Am Montag fand zu Spornay ein Mordversuch auf einen Preußen statt, welcher dabei verwundet wurde. Der Thäter ist verhaftet. — Es ist unrichtig, daß Hofeports Strafe in Verbannung verwandelt worden wäre.

London, 23. Jan. Im Mai sollen hier die aus dem Palais Royal geretteten Kunstschätze des Prinzen Napoleon unter den Hammer gebracht werden. Sie bestehen hauptsächlich aus italienischen Gemälden, Skulpturen, Waffenrüstungen, zum Theil von großem Werth. Bei der Einschleppung des Palais Royal wurde nur wenig zerstört, das werthvollste wurde gerettet und nach England gebracht.

London, 24. Jan. Der Prinz von Wales fährt seit zwei Tagen wieder aus. — Letzte Nacht hat ein heftiger Sturm stattgefunden. Zahlreiche Schiffe wurden beschädigt und viele Telegraphenleitungen außer Betrieb gesetzt.

Das Goldstück.

(Fortsetzung.)

„Nun, vielleicht hat er's vergessen, weil er sich hat gefühlt unwohl, als er ist gegangen.“

Herr Boode zog voll Ungeduld die Comptoirglocke an und beorderte den eintretenden Diener, zu dem Buchhalter Werner zu laufen und zu fragen: ob er den Pultschlüssel des Herrn Boode abgezogen und wohin er ihn verwahrt habe?

Nach einer Weile kam der Diener zurück: „Herr Werner läge ohne alle Besinnung an einem hitzigen Nervenfieber darnieder und vermöge auf keine Frage Antwort zu geben, wie der Arzt versichere.“

„Das ist ein Unglück!“ rief der alte Boode; „aber nun ist keine Zeit zu verlieren, schafft einen Schlosser herbei, daß er das Pult öffnet und gleich in meiner Gegenwart ein neues Schloß einfügt.“

Der Schlosser kam, öffnete das Pult, und der erste Blick Herrn Boode's reichte hin, ihm zu sagen, daß er um eine ungewöhnlich hohe Summe bestohlen sei. — Tief erschüttert sah er den Juden an und fand in dessen Blicken die Bestätigung seines Argwohns.

„Ihr schweigt voreist gegen Jedermann!“ sprach er zu

seinem Sohne und Jaak — „der Unglückliche liegt ohne Besinnung — vielleicht auf seinem Todtenbette — er kann sich nicht vertheidigen und ist vielleicht — Gott geb's! — unschuldig. Der Verlust ist groß, aber ich wollte ihn tragen, wenn ich mich nur in diesem Menschen nicht geirrt hätte! — Ein verlorenes Kapital läßt sich am Ende wieder erwerben, aber ein moralisch verlorener Mensch bleibt verloren für's Leben. — Du stehst bleich da, Christoph, und das ist kein Wunder; wie sollte einen jungen Menschen, der noch wenig erfuhr, nicht erschüttern, was mir altem, erfahrenem Mann fast nicht denkbar erscheint! — So viel ist gewiß, ein verstockter Bösewicht ist er nicht — dafür zeugt, wenn er das Verbrechen begangen hat, die fürchtbare Aufregung, in deren Folge er jetzt besinnungslos und zum Tode erkrankt darnieder liegt! Wer weiß, welcher böser Geist ihn verführte, als er den verwünschten Schlüssel stecken sah, den ich sonst abziehen nie vergaß.“

Herr Boode ging, nachdem er ein neues Schloß an seinem Pulte hatte herstellen lassen, mit dem Juden auf sein Zimmer. Christoph blieb in der peinlichsten Stimmung im Comptoir zurück und sagte zu sich selber: „Wenn der arme Teufel, der Werner sterben sollte, so würde ich seine Mutter jedenfalls unterstützen! — Daß er nicht lange leben kann, ist gewiß, denn er ist schwindsüchtig, und von langsam tödtenden Leiden durch einen schnellen Tod erlöset werden ist kein Unglück, vielmehr ein Glück.“

Ob nicht mancher Bistmischer sich durch ähnliche Betrachtungen nach und nach dahin durcharbeitete, zu glauben, daß es im Grunde keine Sünde sei, zu wünschen: Einer, dessen Leben uns ungelogen, möge sterben? — Und wie weit entfernt die schwarze That wohl noch von solchen Menschen ist, die an dem schwarzen Wunsch keinen Anstoß mehr nehmen? Wilhelm Werner unterlag wirklich schon nach wenigen Tagen seiner Krankheit, und Christoph Boode ließ es geschehen, daß sein Vater den Unschuldigen im Herzen für den Dieb hielt, wenn er auch aus Menschlichkeit und Milde mit der alten, trostlosen Mutter keine weitere Untersuchung anstellen ließ, zumal er sich überzeugte, daß die alte Frau nicht nur keinen Theil, sondern auch nicht die leiseste Ahnung irgend eines, von ihrem Sohne begangenen Verbrechens hatte. — Auch fand es sich, daß sie nichts besaß, als was ihr Sohn in der Zeit seines Dienstes von seinem Gehalte zurückgelegt hatte, und dieß war so wenig, daß der alte Boode sich ohne Weiteres entschloß, ihr eine kleine Pension zu bewilligen, damit sie ihre letzten Lebensstage — wenn auch ohne Freude, denn die war mit ihrem Wilhelm dahin, — jedoch ohne drückende äußere Sorgen verbringen könne. (Schluß f.)

Werschiedenes.

— (Zwei noch ungedruckte Gedekverse von Justinus Kerner.) Unter dieser Ueberschrift theilt das in Berlin erscheinende Unterhaltungsblatt „Die Neuzeit“ Folgendes mit:

1. Wunden, die Frauen schlagen, und sie sind doch so lieb, lieb zum Rosen.

Dornen, die Rosen tragen, und sie sind doch so lieb, die Rosen.

2. Fahr zu, o Mensch, treib's auf die Spitze, Vom Dampfschiff bis zum Schiff der Lust.

Flieg' mit dem Aar, flieg' mit dem Blitze — Nicht weiter bringit's als bis zur Gruft!

Weinsberg, 1854.

— (Einer, der sich seinen Sarg selbst macht.) Aus Karanjabes wird geschrieben: „Ein bei dem Tischler Segerln in Arbeit stehender Geselle hatte als Borratharbeit einen Sarg zu machen; vor der Ablieferung desselben an seinen Meister versuchte er, ob der Sarg auch für ihn lang genug wäre und legte sich in denselben hinein; nachdem die Probe günstig ausgefallen, ging er zu Tisch und aß mit fettem Appetit. Am selbigen Nachmittag klagte er jedoch über eine unüberwindliche Mattigkeit, legte sich zu Bett, starb nach einigen Stunden und wurde in dem nach seiner Größe von ihm selbst angefertigten Sarge begraben.“